

## „Vaterstettener Modell“

# Ganztagsklasse (GTK) in der Grundschule - eine Kooperation zwischen Lehrkräften und ErzieherInnen



Kreisverband  
Ebersberg e.V

## Förderung der Alltagskompetenz in der



### Inhaltsverzeichnis:

1) Kurzvorstellung Vaterstettener Modell	2
2) Definition Alltagskompetenz	2
3) Praxisbeispiele	2
4) Fazit	4

## 1) Kurzvorstellung Vaterstettener Modell

Das Modell ist eine Mischung aus gebundener Ganztagschule nach dem Konzept des Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus (BayEUG) und einem Hort nach den Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG). Eine Klasse ist idealerweise mit zwei Lehrkräften und zwei Hortfachkräften versorgt. Während die Hauptverantwortung für den Unterricht primär bei den Lehrkräften liegt, obliegt die Zuständigkeit für die Bildung und Erziehung des Kindes beiden Partnern in gleicherweise. Die Begegnung beider Professionen auf Augenhöhe ist dabei die Basis für eine gelingende Arbeit, in der das Kind im Mittelpunkt steht. Die Stärkung der Fach- und Sozialkompetenz kann nicht eindeutig einem der beiden Partner zugewiesen werden. Über den Unterricht hinaus können die Kinder im Hort ihre Freizeit bis 17:30 Uhr inklusive einer umfassenden Ferienbetreuung nutzen.

## 2) Definition Alltagskompetenz

Unter Alltagskompetenz verstehen wir die Fähigkeit mit den täglichen Anforderungen des Lebens zurechtzukommen. Dabei bedingen sich die Alltagskompetenz und die Bildungskompetenz gegenseitig. Einerseits bildet die Alltagskompetenz die Basis auf der sich eine Bildungskompetenz (Schulwissen) aufbauen kann und andererseits bringt sie das Bildungswissen wieder zurück in den lebenspraktischen Bereich, indem der Lehrstoff reale Anwendung im täglichen Leben findet.

So sind alltagskompetente Kinder in der Lage, Mussanforderungen (morgendliches Aufstehen, in die Schule gehen, Lernzeit ...) als solche zu akzeptieren, Gelerntes in (Sinn-)Zusammenhänge mit ihrem täglichen Tun zu setzen (Umweltschutz beginnt beim eigenen Müllvermeiden und -trennen ...) und in ihrer Gemeinschaft sozial und selbstständig zu interagieren (zuhören, nachfragen, austauschen, zurückhalten, durchsetzen...).

## 3) Praxisbeispiele

### **HSU: Meine Schulsachen, meine Spielsachen - ich halte Ordnung!**

Die Kinder lernen im Unterricht zwischen Spiel- und Schulsachen zu unterscheiden und ordnen entsprechend zu, welche Materialien zum Arbeiten gebraucht werden und wie ein Tischordnungsplan aussehen kann. Das konsequente Halten der Ordnung gehört hier ebenso zum Unterrichtsziel wie die Sorgfalt, seine Brotzeit nicht auf Arbeitspapiere zu deponieren.

Die Hortfachkraft begleitet den Lernprozess, indem sie die Klasse und das einzelne Kind während des Unterrichts im Blick behält, entsprechende Hinweise bzw. Denkhilfen gibt, um beispielsweise die angestrebte Tischordnung zu halten oder die Arbeitsblätter richtig einzusortieren.

Durch die Übernahme verschiedener Dienste lernen die Kinder die Verantwortung für bestimmte Bereiche zu übernehmen und auch hier eine strukturierte Ordnung zu halten. Das beginnt im Klassenzimmer beim Blumen-, Tafel-, Kehr-, Türsteher- und Garderobendienst und wird in gleicherweise konsequent in den Horträumlichkeiten und -garderoben weitergeführt.

Ein Schwerpunkt der Hortfachkräfte ist die wöchentliche Kinderkonferenz (KiKo), welche eine Plattform bildet, um Themen aus dem Unterricht in Eigenregie durch die Kinder noch einmal aufzuarbeiten bzw. Regeln zu diskutieren, die in der tatsächlichen Umsetzung noch Potenzial nach oben haben. Die KiKo an sich gibt dabei ebenso einen strukturierten und somit sicheren Rahmen mit von den Kindern erarbeiteten Regeln und Kommunikationstechniken. Selbst eine für alle gut geeignete Sitzordnung wurde von den Kindern ausprobiert und letztendlich beschlossen, um allen Beteiligten ein konzentriertes Miteinander zu ermöglichen.

„Ich halte Ordnung“ ist ein roter Faden, der sich durch den gesamten Tagesablauf zieht. Lehrkräfte und Hortfachkräfte verfolgen konsequent ihre Einhaltung in den unterschiedlichen Bereichen. Alle Bemühungen würden jedoch im Sande verlaufen, wenn die Kinder keinen Nutzen im Ordnung halten sehen würden. Den Kindern wird rasch bewusst, dass ihnen die Ordnung gut tut, sie damit schneller ihre Sachen finden, mehr Zeit zum Lernen, Spielen, Ratschen und Pause machen haben und es deutlich zur Stressreduzierung beiträgt. Die Übertragung dieser dauerhaften und guten Erfahrung überträgt sich i.d.R. automatisch auf zu Hause und sonstige außerschulische Orte.

### **Mathematik: Umgang mit Geld**

Die Kinder lernen durch die Lehrkraft, das Geld und den Umgang damit durch Sachaufgaben und einem Unterrichtsgang zum Wochenmarkt „Einkauf für einen Obstsalat“ kennen. Beim Marktausflug wird für den Einkauf bereits im Vorfeld kalkuliert, wie viel Obst eingekauft werden muss und welche Kosten in etwa entstehen werden.



Das Schreiben eines Einkaufszettels gehört ebenso zu den Vorbereitungsaufgaben wie an das Geld und die Einkaufstasche zu denken. Beim Einkauf an sich wird gerechnet, gewogen, bezahlt und Wechselgeld entgegengenommen. Der Obstsalat wurde zubereitet, verspeist und die Küche wieder in Ordnung gebracht. Eine fächerübergreifende Förderung, welche vom Mathematik- bis hin zum Deutsch-, HSU- und Hauswirtschaftsunterricht inklusive der Stärkung des sozialen Klassengefüges reicht.

Die Hortfachkräfte intensivieren die Unterrichtseinheiten, indem sie zusätzlich auf einzelne Kinder unterstützend eingehen und Übungen in Kleingruppen anbieten. Die Aufgaben sind dabei dem jeweiligen Niveau der Kinder angepasst und sie beziehen sich auf für die Kinder alltagstaugliche und somit nachvollziehbare Beispiele.

In den Hortferien setzen die Kinder ihr gelerntes Wissen in Bezug auf das Planen, Kalkulieren und Organisieren von Essen für das Zubereiten des eigenen Mittagessens und der Nachmittagsbrotzeit um. Sie planen, was sie gerne essen möchten, welche und wie viele Lebensmittel sie jeweils brauchen und welches Geldkontingent dafür zur Verfügung steht. Die Überlegungen gehen dabei weit über das rechnerische Können hinaus, denn das Essen sollte ausgewogen, gesund und schmackhaft sein, die Speisewahl generell saisonalorientiert und die Entscheidung, wann Biolebensmittel und wann konventionelle Produkte gewählt werden können, gehört zu der Königsdisziplin des Einkaufes. Im Supermarkt lernen die Kinder sich selbstständig zu orientieren und zu organisieren.

Der Übertrag dieser lebenspraktischen Lerneinheiten in den Alltag der Kinder zu Hause fällt i.d.R. nicht schwer. Die Kinder erzählen vom Einsatz ihres Taschengeldes, den Einkaufszettel, den sie geschrieben haben, dem selbstständig getätigten Bäckereinkauf und der Nachfrage, ob die Eier von glücklichen Hühnern sind.

#### 4) Fazit

Das große Plus des Vaterstettener Modells ist es, dass sich durch die Ergänzung von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften der Blick für die Klasse und somit für das einzelne Kind weitet. Die unterschiedlichen Blickrichtungen beider Professionen ergeben ein ganzheitliches Bild vom Kind, auf das im Unterricht durch die i.d.R. vorhandene Doppelbesetzung eingegangen werden kann. So können „schnelle“ Kinder mehr Input und andere wiederum entsprechend ihres Bedarfes Hilfestellungen erhalten, um ebenso den Unterrichtsstoff in der Gänze zu erfassen und letztendlich im täglichen (Alltags-)Gebrauch umsetzen zu können.

Ein weiterer Punkt ist die ausgedehnte und rhythmisierte Unterrichtszeit bis 15:30 Uhr, welche verstärkt die Möglichkeit gibt, Unterrichtsstunden aufzuweichen, um beispielsweise am Stück an einem Thema auf verschiedenen Fächerebenen zu arbeiten.

Die meisten Kinder nutzen darüber hinaus auch die außerschulische Hortbetreuung, die zwar klar in den Freizeitbereich der Kinder gehört, aber gerade die lebenspraktischen Unterrichtsinhalte weiterführt und zum Selbstverständnis macht. Dabei ist der situationsorientierte Ansatz Ausgangspunkt für die Förderung der Alltagskompetenz der Kinder. Er ist ein sozialpädagogisches Konzept zur Begleitung von Bildungs- und Lernprozessen eines Kindes. Das Kind und seine konkrete Lebenswelt wird dabei in den Mittelpunkt gestellt. Aktuelle Themen und Interessensgebiete werden aufgegriffen und bearbeitet. Dabei steht nicht der Wissenserwerb im Vordergrund, sondern das Erfahren von Sinnzusammenhängen, bei denen das Lernen automatisch geschieht.

Durch das Aufgreifen von Themen, die das Kind selbst betreffen, lernt es, sich im realen, lebenspraktischen Bereich, also im Hier und Jetzt, zurechtzufinden, verarbeitet gleichzeitig Erlebnisse und Erfahrungen aus der Vergangenheit und rüstet sich für einen kompetenten und verantwortungsvollen Umgang mit zukünftigen Lebenssituationen.

#### Stimmen aus der GTK:

**Kind 1g:** „Ich mag es, dass immer jemand Zeit für mich hat und hilft und dass wir keine Hausaufgaben machen müssen!“

**Hortfachkraft:** „Der Lehrplan und der Bildungs- und Erziehungsplan sind in vielerlei Hinsicht deckungsgleich. Die gegenseitige Unterstützung und Reflexion im Unterricht ist klasse.“

**Lehrkraft:** „Die Unterstützung im Unterricht durch die Hortfachkräfte ist eine pädagogische Bereicherung und bietet einen wertvollen fachlichen Austausch.“

**Eltern:** „Es ist klasse, dass Lehrkräfte und Erzieher beim Elterngespräch an einem Tisch sitzen. Mein Kind sagt, das die GTK sein zweites zu Hause ist.“

Stand: 30.06.14